

## Perspektiven für Public Management

Prof. Dr. AGATA Kôichirô, Waseda Universität

Es wird immer schwieriger, den nationalen und internationalen Fragen von heute allein mit Regierungsmaßnahmen beizukommen, nötig sind auch die Mitwirkung des Marktes und des Zivilsektors. Soziale Probleme im Zusammenwirken dieser drei gesellschaftlichen Sektoren zu lösen und einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft und zur internationalen Stabilität mit unterschiedlichen Aufgaben zu leisten, definiere ich hier als „Public Management“.

Im Austausch von Bezahlung gegen Güter/Dienstleistungen haben diese drei Sektoren unterschiedliche Aktionsgrundsätze. Auf dem Markt stimmen Güter/Dienstleistungen und ihre Bezahlung zum Zeitpunkt des Zustandekommens des Kaufs wertmäßig überein. Es handelt sich dabei um einen Äquivalententausch. Bei Gütern/Dienstleistungen des staatlichen und zivilen Bereichs handelt es sich

zum Zeitpunkt ihres Empfangs nicht um Äquivalente von Nutzen und Kosten für den Empfänger. Als Beispiele lassen sich Grund- und Sekundarschulbildung an öffentlichen Schulen oder die Tätigkeit von „Ärzte ohne Grenzen“ anführen. So erhebt der Staat Steuern und öffentliche Abgaben, während im Zivilsektor die Kapitalbereitstellung freiwillig, z. B. in Form von Spenden, erfolgt. Dementsprechend bezeichnet man den staatlichen Aktionsgrundsatz als obligatorischen Nicht-Äquivalententausch, den des Zivilsektors als fakultativen Nicht-Äquivalententausch.

Die gesellschaftlichen Probleme der Gegenwart versucht man zu lösen, indem diese unterschiedlichen Austauschbeziehungen miteinander kombiniert werden. Ein gutes Beispiel für das Zusammenwirken von Staat und Markt ist die Subventionierung von Öko-Automobilen, die in Japan vom April 2009 bis zum

September 2010 erstmals vorgenommen wurde. Auf Antrag wurde ein staatlicher Zuschuss von maximal 250.000 Yen ausgezahlt, wenn ein privater Halter eines herkömmlichen Fahrzeugs dieses abschaffte und einen durch Abgasreduzierung als Öko-Auto anerkannten Wagen kaufte. Außerdem musste er nur gesenkte Kraftfahrzeugsteuer zahlen. Der Staat unterstützte damit die Abschaffung herkömmlicher Fahrzeuge und den Kauf umweltfreundlicher Öko-Autos. Der staatliche Etat dafür betrug insgesamt 580 Milliarden Yen. Im Subventionszeitraum stieg der Anteil der Öko-Fahrzeuge am monatlichen Gesamtautoabsatz von 2–3 % auf 10–15 % (Daten des Umweltministeriums), d. h. die Verbreitung von Öko-Autos wurde beschleunigt. Dieses Subventionssystem kam von Dezember 2011 bis September 2012 noch einmal zur Anwendung, allerdings mit einem auf 270 Milliarden Yen abgesenkten Etat



Der Premierminister von Japan, ABE Shinzô, beim Seminar „Deutschland-Japan: Starke Standorte des Mittelstandes“ am 30. April 2014 im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin (v.l.) BDI-Vizepräsident Matthias WISSMANN, der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Uwe BECKMEYER, Nicola LEIBINGER-KAMMÜLLER (CEO Trumpf GmbH + Co. KG und Mitglied des JDZB-Stiftungsrats) sowie der Botschafter von Japan in Deutschland NAKANE Takeshi.

### INHALT

<b>Perspektiven für Public Management</b>	
Prof. Dr. AGATA Kôichirô	1–2
<i>Interview</i>	
Independent Directors	3
<i>Konferenzbericht</i>	
Sicherheitsdialog	4
<i>Austauschprogramm</i>	
Japanische Journalisten	5
<i>Veranstaltungsvorschau 2014</i>	
	7
<i>Letzte Seite</i>	
Tag der offenen Tür 2014	8

und einem geringeren Maximalzuschuss. Direktsubventionierung privater Güter, wie in diesem Fall Autos, ist in Japan recht selten.

Eine Form des Zusammenwirkens von Staat und Zivilsektor ist die Steuermin- derung bei Spenden an den Zivilsektor, d. h. an NPOs und NGOs. Wenn eine anerkannte NPO nach dem 2011 in Japan eingeführten System eine Spen- de erhält, werden 2.000 Yen von der Spendensumme abgezogen und vom Restbetrag 40 % als Nationalsteuerabzug sowie 10 % als Lokalsteuerabzug direkt erstattet. (Spendensonderabzug; bei Einzel- personen maximal zwei Millionen Yen). Nach Schätzung des Finanzministeriums stieg die Zahl der als NPO anerkannten Körperschaften, auf die diese Regelung zutrifft, von etwa 400 am Ende des Fiskaljahres 2010 auf ca. 1.800 am Ende des Fiskaljahres 2011; die Gesamtsumme der staatlichen und lokalen Steuern nahm infolgedessen im Fiskaljahr 2011 um 230 Millionen Yen ab. Andererseits rechnet man mit einem von diesen Körperschaften generierten Mehrwert von 18,5 Milliarden Yen. D. h., der Staat kurbelt durch Minder- einnahmen die Aktivitäten der NPOs an. Es ist sehr schwierig, den genauen Wert für die Gesellschaft zu erfassen, aber durch die Untersuchung einzelner NPO-Aktivitäten als Fallstudien lässt sich ein konkretes Bild gewinnen.

Das Zusammenwirken von Markt und zivilem Sektor zeigt sich in der Corporate Social Responsibility (CSR, Unterneh- merische Sozialverantwortung). Selbst Unternehmen, deren oberstes Prinzip Gewinnstreben ist, leisten einen Beitrag zu Umweltschutz, Ausbildung oder Kunst und Kultur. Hier werden in erster Linie die steuerlichen Spendensonderabzüge genutzt, um die Zuwendungen der Un- ternehmen für NPO-Aktivitäten in den entsprechenden Bereichen zu verstärken. Unternehmen spenden einen Teil ihres Gewinns an NPOs, die wiederum einen gesellschaftlichen Beitrag in ihrem jewei- ligen Bereich leisten. Leider liegen mir keine makroökonomischen Messdaten für CSR vor, aber inzwischen gibt es Un- tersuchungen zu einzelnen CSR-Effekten (z. B. der CSR-Kompass).

In welchen Bereichen wirken nun Staat, Markt und ziviler Sektor zusammen? Ein gutes Beispiel ist die Entfaltung der CSR. Wenn Unternehmen den steuerlichen Spendensonderabzug nutzen, nimmt der Staat die Steuermin- derung in Kauf und fördert damit die Tätigkeit der NPOs. So unterstützt z. B. ein bestimmter Wasch- mittelhersteller eine NPO im Forstschutz und in der Umwelterziehung. Dadurch, dass der Staat über einen Steuerabzug für diesen Hersteller NPO-Hilfe leistet, fördert er indirekt den Umweltschutz.

Ich habe hier am Beispiel Japans das Konzept des Public Managements auf der Grundlage des Zusammenwirkens der drei Sektoren umrissen. Deutschland dürfte eines der Länder sein, in denen das Zusammenwirken der drei Sektoren über die CSR am besten funktioniert. Das liegt daran, dass System und Zustand der gemeinnützigen Organisationen gut entwickelt sind. So können eingetragene Vereine (e. V.) mit mindestens sieben ein- getragenen Mitgliedern durch gerichtliche Anerkennung ihrer Gemeinnützigkeit in den Genuss steuerlicher Begünstigung kommen und die internationale Ge- meinnützigkeit ist damit gewährleistet. Existenz und Tätigkeit der sechs großen gemeinnützigen Wohlfahrtsorganisatio- nen (Caritas, Diakonie, Rotes Kreuz u.a.) weisen eine lange Tradition und großarti- ge Leistungen auf. Theorie und Praxis der Gemeinnützigkeit scheinen in Deutsch- land erheblich weiter fortgeschritten und stärker in den Alltag integriert zu sein, als in Japan. Vielleicht wird das Konzept des Public Managements gerade deshalb in Deutschland kaum wahrgenommen. Vielleicht könnte es in Deutschland zu weiteren Entwicklungen und Fortschrit- ten kommen, wenn man sich das Public Management im aktuellen Zusammen- wirken der drei Sektoren stärker bewusst macht und die Gegebenheiten neu be- trachtet? Ich hielte es für höchst sinnvoll, wenn Japan das Zusammenwirken der drei Sektoren in Deutschland studieren und davon lernen würde.

(Prof. Dr. AGATA ist Professor an der Faculty of Political Science and Economics der Waseda Universität in Tōkyō und Mitglied des JDZB- Stiftungsrates)

Liebe Leserinnen und Leser!

Am Anfang seiner Europa-Reise besuchte Pre- mierminister ABE Deutschland, wo er am 30. April Bundeskanzlerin MERKEL zu einem Spitzengespräch traf, bei dem die beiden über Sicherheitspolitik, die Lage in den Regionen, wirtschaftliche und soziale Fragen und den intellektuellen und Personen- Austausch sprachen. Am selben Tag begrüßte ABE die Teilnehmer des vom JDZB, dem BMWi, dem BDI und der Botschaft von Japan veranstalteten Seminars „Starke Standorte des Mittelstandes“, auf dem die Bedeutung der Entwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen als Grundlage für die Wirtschaft beider Länder hervorgehoben wurde. Mehrere Artikel dieser Ausgabe beschäftigen sich mit dem intellektuellen und Personen-Austausch, dessen Wichtigkeit die beiden politischen Führer in ihrem Spitzengespräch bestätigten. Für Prof. AGATA (Waseda Universität) gewinnt bei der Führung der zukünftigen Gesellschaft die Zusammenarbeit der drei Bereiche Regierung, Markt und Bürger immer stärker an Bedeutung. Prof. Dr. BAUM, Leiter des Japan-Referates des MPI für ausländisches und internationales Privatrecht, beschreibt die Rolle der „Independent Directors“ in der Unternehmensfüh- rung und betont die Bedeutung des Austausches mit den asiatischen Ländern.

Im März hat das JDZB zusammen mit der Robert Bosch Stiftung für zehn japanische Journalisten ein Besuchsprogramm in Deutschland durchgeführt. Sie konnten sich über die aktuelle politische, wirt- schaftliche und gesellschaftliche Lage in der EU und in Deutschland informieren und Interviews zu führen. Ich wünsche mir, dass ein solcher intellektueller und Personen-Austausch zwischen Japan und Deutschland erweitert wird und somit zu einem tieferen gegenseitigen Verständnis führt. Am 21. Juni wird es im JDZB wieder einen Tag der offenen Tür geben, bei dem wir unsere Arbeit und japanische Kultur vorstellen werden. Wir freuen uns über zahlreiche Besucher.

SAKATO Masaru

Stellv. Generalsekretär des JDZB

#### jdzb echo

erscheint vierteljährlich im März - Juni - Sept. - Dez.

Herausgeber:

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)

Redaktion: Michael NIEMANN

Tel.: (030) 839 07 186, E-Mail: mniemann@jdzb.de

Das jdzb echo kann von der Homepage des JDZB als pdf-Dokument heruntergeladen und per E-Mail abonniert werden.

Anschrift JDZB:

Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

Tel.: (030) 839 07 0 Fax: (030) 839 07 220

E-Mail: jdzb@jdzb.de URL: <http://www.jdzb.de>

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Di + Mi 12–18 Uhr, Do 10–18 Uhr

Das JDZB veranstaltet zusammen mit dem Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht (MPI, Hamburg) und der Deutsch-Japanischen Juristenvereinigung (DJJV, Hamburg) ein Symposium zum Thema „Independent Directors in Japan and Other Major Asian Jurisdictions“ vom 17.–19. Juli 2014 im JDZB. Nachfolgend ein Interview mit Prof. Dr. Harald BAUM, Wissenschaftlicher Referent und Leiter des Japan-Referates am MPI sowie Vizepräsident der DJJV.

*Welche Zielsetzung verfolgen Sie mit diesem Symposium?*

Mit der Durchführung des Symposiums haben sich dessen Organisatoren verschiedene Ziele gesetzt. Neben mir sind die Kollegen KOZUKA Sōichirō von der Gakushuin Universität in Tōkyō, Luke NOTTAGE von der University of Sydney und Dan PUCHNIAK von der National University of Singapore aktiv in die Konzeption und Durchführung der Tagung eingebunden. Zum einen hoffen wir, mit dem Symposium – und der anschließenden Veröffentlichung der Vorträge in Buchform – einen substantiellen Beitrag zur internationalen Diskussion um gute Corporate Governance zu leisten. Das Thema „independent directors“ ist ein zentraler Aspekt dieser Diskussion, in der die „asiatische“ Perspektive unseres Erachtens bislang zu wenig Aufmerksamkeit erhalten hat. Zum zweiten soll das Symposium einen rechtspolitischen Beitrag zur Rechtsvergleichung mit Asien im Allgemeinen und mit Japan im Besonderen leisten, indem wir uns proaktiv in dem rechtsvergleichenden Dialog mit und innerhalb der dynamischen asiatischen Region engagieren und Rechtswissenschaftler aus deren führenden Rechtsordnungen in Berlin zusammenbringen.

*Die Gewährleistung einer unabhängigen Kontrolle der Geschäftsleitung gilt in Europa und den USA als ein zentraler Baustein guter Corporate Governance und als unverzichtbar für die Wahrung der Interessen der Aktionäre in Publikumsgesellschaften. Was sind die Vorteile einer Kontrolle durch externe Mitglieder im Aufsichts- oder Verwaltungsrat?*

Nach allgemeiner Ansicht in Europa und in den USA ist eine Kontrolle durch Externe der früher üblichen Überwachung durch dem Unternehmen verbundene Insider überlegen. Im Zentrum steht heute die Überlegung, dass von dem Management und von Mehrheitsaktionären unabhängige Kontrolleure in der Regel frei von Interessenkonflikten und damit besser geeignet sind, potentielle Schwierigkeiten („agency

problems“) zu verhindern oder zu neutralisieren, die bei Publikumsgesellschaften zwischen der Unternehmensführung und deren Aktionären wie auch gegebenenfalls zwischen Mehrheitsaktionären und Kleinaktionären auftreten können. Was zunächst als „good governance“ begann, ist vielerorts inzwischen zwingendes Recht.

*All dies hat aber in der Finanzkrise wenig genutzt – ganz offensichtlich haben auch die Externen Risiken und Probleme nicht kommen sehen oder zumindest nicht verhindert – ein Beispiel für eher schlechte Corporate Governance?*

Die schweren Verwerfungen durch die Finanzkrise und die offensichtlichen Versäumnisse im Rahmen der Corporate Governance auch dort, wo unabhängige Verwaltungsrats- oder Aufsichtsratsmitglieder in die Überwachung eingebunden waren, haben in der Tat in jüngster Zeit wachsende Zweifel an der Effizienz Externer in den Unternehmensleitungen und am Nutzen dieses Konzeptes jedenfalls in seiner bisherigen Ausprägung aufkommen lassen. Die Diskussion, in welche Richtung Korrekturen vorgenommen werden sollten, hat gerade erst begonnen. In dieser Situation ist ein rechtsvergleichender Blick nach Asien lohnend.

*Wieso lohnt sich ein rechtsvergleichender Blick nach Asien? Um welche Länder geht es, gibt es Schwerpunkte?*

In etlichen erfolgreichen asiatischen Volkswirtschaften ist die Strategie des externen Monitoring und das dahinter stehende Model des „shareholder value“ seit jeher durchaus kritisch gesehen werden. So hat sich beispielsweise Japan in der laufenden Gesellschaftsrechtsreform der Jahre 2013/14 nach langer Diskussion gegen eine zwingende Regelung zur Besetzung von Verwaltungsräten mit einer Mindestzahl von unabhängigen Mitgliedern ausgesprochen, da das Konzept externer Kontrolle nur als schwer mit dem dortigen tradierten, insidernbasierten Managementmodell vereinbar



angesehen wird. Für die Länderanalysen haben wir die sieben wirtschaftlich wichtigsten asiatischen Rechtsordnungen ausgewählt. Die Auswahl wird durch Australien als einem weiteren führenden „pazifischen“ Staat ergänzt. Ein deutlicher Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung in Japan. Das Land ist seit langem eine der führenden Wirtschaftsmächte der Welt und hat als einer der ersten Staaten Asiens überhaupt westliches Recht umfassend und außerordentlich erfolgreich rezipiert. Das heutige japanische Recht ist das Musterbeispiel einer modernen funktionsfähigen Mischrechtsordnung.

*Welche Impulse zur Verbesserung des wechselseitigen Verständnisses erwarten Sie von der Veranstaltung?*

Bekanntlich war das deutsche Recht lange Zeit ein Leitstern für wichtige Rechtsordnungen in Ostasien. Dies gilt heute nur noch begrenzt und für einzelne Sachgebiete. Inzwischen besitzt das US-amerikanische Recht dort große Attraktivität. Wenn wir als Europäer künftig an dem rechtsvergleichenden Dialog mit dieser dynamischen Region teilnehmen möchten, müssen wir unsere Erfahrungen mit dem europäischen Gemeinschaftsrecht aktiv in die Diskussion einbringen. Umgekehrt fließen die in Asien gemachten Erfahrungen aus verschiedenen Gründen, wie gesagt, nach wie vor noch nicht in ausreichendem Maße in die hiesigen juristischen Reformdiskussionen ein. Besonders wichtig erscheint es zudem, das Interesse an der Rechtsvergleichung in der nachrückenden Generation von Juristen zu fördern. Zu diesem Zweck haben die Organisatoren herausragende jüngere Wissenschaftler in das Symposium eingebunden.



**Gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung und der Waseda-Universität (Tōkyō) führte das JDZB vom 16. bis 22. März 2014 das „Deutschlandprogramm für japanische Journalisten 2014“ durch. Das Thema des diesjährigen Programms lautete „Deutschland und Europa heute“. Die zehn teilnehmenden japanischen Journalisten nutzten den Deutschlandbesuch zu entsprechenden Studien und Recherchen. Nachfolgend ein Bericht von SAKURAYAMA Takashi (Nachrichtenagentur Kyōdō News).**

Nachdem wir am Abend des 16. März am Flughafen Berlin-Tegel gelandet waren nahmen uns Andrea TISCHER (Robert Bosch Stiftung) und Tatjana WONNEBERG (JDZB) freundlich in Empfang. Im Bus auf dem Weg zum Hotel informierten sie uns über das bevorstehende Programm und erläuterten die Situation um den neuen Berliner Flughafen, dessen Eröffnung sich immer wieder verzögert.

Am Abend verfolgten wir eine ARD-Talkshow, so dass wir den Eröffnungstag mit leidlichem Schlafmangel begrüßten. Reymer KLÜVER (Süddeutsche Zeitung) sprach zum Thema „Deutschland nach der Bundestagswahl – neue Politik nach Bildung der Großen Koalition“, und durch seine angenehme Vortragsweise war unsere Müdigkeit wie weggeblasen. Im Anschluss referierte Dr. Weronika PRIESMEYER-TKOCZ (Europäische Akademie Berlin) über die Struktur der EU, die Eurokrise und über die bald stattfindende Europawahl. Dabei legte sie auch dar, wie diese Wahl vor dem Hintergrund völlig unterschiedlicher Wahlsysteme in den beteiligten Ländern durchgeführt wird.

Nachmittags gab es bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Gespräche mit Verantwortlichen aus den Abteilungen Arbeitsmarkt, Europäische Union und Internationale Sozialpolitik. Danach fuhren wir mit dem Bus durch Kreuzberg und Neukölln, um die Situation von Arbeitsmigranten kennenzulernen. Alle Gebäude waren voller Graffiti, was ein sonderbares Unsicherheitsgefühl vermittelte. Am Ende des ereignisreichen Tages trafen wir uns zum Essen mit Medienvertretern, die bereits am „Japanprogramm für deutsche Journalisten“ teilgenommen hatten. Wir erhielten Hinweise zu Rechercheorten und konnten unsere freundschaftlichen Beziehungen vertiefen, so dass der Abend für alle zu einer wertvollen Erfahrung wurde.

Am zweiten Tag besuchten wir die Deutsche Bahn. Sehr interessant waren für uns die Erläuterungen von Doreen SCHULZE zum Tarifvertrag, mit dem das Unternehmen auf Geburtenrückgang und Überalterung der Gesellschaft reagiert. Wir besuchten dann ein ICE-Bahnbetriebswerk, wo wir sogar einen Zugführerstand besichtigen konnten. Es war sehr beeindruckend zu sehen, wie oft Arbeiten zur Verhinderung von Unfällen wiederholt

werden. Für einen mit der Materie vertrauten Journalisten war dies eine Fundgrube an Informationen, umso bedauerlicher fühlten sich die eigenen Wissenslücken an. Anschließend flogen wir nach Brüssel. Der Bus zum Hotel wurde „Opfer“ eines langen Staus, verursacht durch ein langsam fahrendes Müllauto, so dass sich unsere Ankunft beträchtlich verzögerte. In Brüssel konnten wir eine europäische Atmosphäre erleben, die sich doch von der im allseits wohlgeordneten Deutschland unterschied.

Am nächsten Morgen gab Christian EGENHOFER (Center for European Policy Studies) eine anschauliche Darstellung des deutschen Atomausstiegs und der Energiewende. Außerdem ging es um das Verhältnis von EU und nationaler Energiepolitik in den einzelnen Ländern sowie um die Situation in der Ukraine und die Energieversorgung Europas. Zu den aktuellen Inhalten gehörte auch der Dissens zwischen der Europäischen Kommission und Deutschland, wo als Teil der Maßnahmen zur Verbreitung erneuerbarer Energien Unternehmen begünstigt werden, die Großverbraucher von Strom sind.

Am Nachmittag trafen wir Matthias LAUBER (RWE) und den Europaabgeordneten der SPD, Jo LEINEN. Abends fanden wir mit Hilfe von Mai RAPSCH (JDZB) heraus, dass der vermisste Bus zum Flughafen an einer anderen Stelle als verabredet wartete – die Situation wurde gerettet und die Gruppe konnte sicher nach Berlin zurückkehren. Noch immer habe ich Frau RAPSCHS eilende Schritte im Ohr, wie sie in den Straßen Brüssels widerhallen ...

Der vierte und fünfte Tag dienten meinen individuellen Recherchen zur deutschen Entscheidung für den Atomausstieg nach den schweren Störfällen im Kernkraftwerk Fukushima I der Tokyo Electric Power Company (TEPCO). Neben Rolf HEMPELMANN, ehemaligem MdB und Fachmann für Energiepolitik, informierten mich Verantwortliche des Bundesumweltministeriums, des Deutschen Bauernverbands, der Bundesnetzagentur und des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft – dessen Mitglieder die Stromversorger sind. Ich konnte mich eingehend über den imposanten Plan zum Ausbau und zur Instandhaltung eines Stromnetzes von über 5.000 km Länge für die Umstellung von Atomkraft auf erneuerbare Energien informieren, erfuhr von Protesten der Bevölkerung, die eine Beeinträchtigung der Landschaft sowie gesundheitliche Schäden durch die Stromkabel befürchtet, und erhielt einen Eindruck von den Herausforderungen, mit denen die Strombranche konfrontiert ist. Bedauerlich ist, dass die inhaltliche Fülle zu groß war, um sie vollständig in einem Artikel unterzubringen.

Zum Schluss möchte ich mich herzlich bei den Vertretern der Robert Bosch Stiftung und des JDZB für die Vorbereitung und Durchführung des Deutschlandprogramms für japanische Journalisten bedanken.

In Zeiten des Internets kann man zu Hause in Japan deutsche Fernsehprogramme sehen oder einschlägige Artikel lesen, aber man bekommt doch einen völlig anderen Eindruck, wenn man einen Recherchepartner wirklich vor sich hat und sich von Angesicht zu Angesicht informiert. Ich hoffe sehr, dass dieses Programm auch künftig japanischen und deutschen Medienvertretern Gelegenheiten bieten wird, über die Verhältnisse im jeweils anderen Land zu berichten.





Eröffnung der Ausstellung „PHYSIS – Berlin 2014“ am 10. April 2014 im JDZB. Die 19 Künstler/-innen dieser Ausstellung haben am internationalen Projekt PHYSIS teilgenommen, das im letzten Jahr in Veria (Griechenland) stattfand. Die Ausstellung, in der die Themen Natur und Stadt einander gegenübergestellt werden, war bis 30. Mai 2014 im JDZB zu sehen.



Vortrag „Psychoanalytische Betrachtung japanischer Ukiyoe – Mutter-Kind-Beziehungen damals und heute“ des Psychoanalytikers und Musikers Prof. Dr. KITAYAMA Osamu, am 28. April 2014 im JDZB.



Kennenlern-Spiel beim bundesweiten Boys' Day am 27. März, an dem sich das JDZB wie schon im letzten Jahr beteiligte. Zwölf interessierte Jungen ließen sich zeigen, wie die verschiedenen Abteilungen des JDZB (Sprachendienst, Sekretariat, Buchhaltung, Projektmanagement, Bibliothek etc.) zusammenarbeiten und engagierten sich bei der Organisation einer Konferenz und anderen Aufgaben.



IDETA Ria am Marimbafon und der Pianist Özgür AYDIN beim 126. Dahlemer Musikabend am 21. März 2014. Zusammen mit der Flötistin Yasuko IMANAGA-FUCHS und der Violinistin MACHIDA Kotowa spielten sie Werke von Maurice RAVEL, ABE Keiko, Claude DEBUSSY, Philippe GAUBERT, HIRAO Kishio, Eric SAMMUT und Astor PIAZZOLLA.

### ! NEUER KALLIGRAFIEKURS !

Im Rahmen seiner Japanischkurse bietet das JDZB ab kommendem Herbst einen Kalligrafiekurs an. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; auch diejenigen, die bisher noch keinen Zugang zu Japanisch hatten, können an dem Kurs teilnehmen.

Der Kurs beginnt am 3. September 2014 und findet mittwochs von 18 Uhr bis 19:30 Uhr statt. Die Teilnehmer/innen werden individuell angeleitet, so dass jeder seine Teilnahme selbst einteilen kann und nicht an jedem Kursabend teilnehmen muss.

Ein Kursabend kostet 10 Euro, eine 10er-Karte gibt es für 90 Euro (Ermäßigungsberechtigte 70 Euro). Eine einmalige Probestunde wird kostenlos angeboten.

Detaillierte Informationen: [www.jdzb.de/Japanischkurse/Kurse](http://www.jdzb.de/Japanischkurse/Kurse)



**TAGUNGEN NACH  
THEMENSCHWERPUNKTEN**

**GLOBALE VERANTWORTUNG**

**Konferenz: Deutschland – Japan – Afghanistan**  
Z: Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin; Institute for International Policy Studies (IIPS), Tôkyô  
Termin: September 2014, in Tôkyô

**Workshop: Megaerdbeben und Tsunamis in Subduktionszonen: Vorhersagemöglichkeiten und Implikationen für die Risikobewertung**  
Z: National Observatory Athens; International Union of Geodesy and Geophysics, Potsdam; International Natural Hazards Society, London; European Geosciences Union, München  
6.–8. Oktober 2014, auf Rhodos (Griechenland)

**DEMOGRAFIE**

**Workshop: Kulturpolitik für Mittelstädte im demografischen Wandel**  
Z: Universität Kôbe; Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen, Görlitz; FU Berlin; Japan Foundation, Tôkyô; Deutscher Kulturrat, Berlin  
4.–7. September 2014, in Berlin und Görlitz

**FORTSCHRITT DURCH WISSEN**

**Denkwerk 2 „Japan im 21. Jahrhundert – Gesellschaft im Umbruch?“**  
Z: FU Berlin; Robert Bosch Stiftung, Stuttgart  
24. Juni 2014

**Symposium: Gesundheitsvorsorge für Kinder**  
Z: Universität Chiba; Charité, Berlin  
1. Dezember 2014

**STAAT, UNTERNEHMEN, ZIVILGESELLSCHAFT**

**Konferenz: Independent Directors in Japan and Other Major Asian Jurisdictions**  
Z: MPI für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg; Deutsch-Japanische Juristenvereinigung, Hamburg  
17.–19. Juli 2014

**Symposium: Smart and Social Cities**  
Z: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin  
30. September 2014

**Symposium: Entrepreneurship**  
Termin: September 2014, in Tôkyô

**Jahrestagung der VSJF: Trust**  
Z: Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF)  
21.–24. November 2014

**Podiumsdiskussion: Roboethik**  
Z: Universität Tsukuba  
Noch nicht terminiert, in 2014

**DIALOG DER KULTUREN**

**European Policy Seminar**  
Z: Europäische Akademie Otzenhausen; Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Tôkyô Komaba (DESK)  
15. September 2014

**Tagung: Scaling the Nation State – Religion, Language and Ethnicity in Contemporary Japan and Germany**  
Z: Universität Marburg; Dokkyo Univ., Tôkyô  
10.–11. Oktober 2014

**Tagung: Design in Japan und Deutschland**  
Z: Deutsche Botschaft, Tôkyô  
Termin: Oktober 2014, in Tôkyô

**SONDERPROJEKT**

**23. Deutsch-Japanisches Forum**  
Z: Auswärtiges Amt, Berlin, Außenministerium von Japan, Tôkyô  
5.–6. November 2014

**KULTURELLE VERANSTALTUNGEN**

**DAHLEMER MUSIKABEND**

(Anmeldungsbeginn wird jeweils zeitnah bekanntgegeben)

**„Die Macht der Stimme“ Jôruri-Gesang aus dem japanischen Bunraku-Theater**  
27. Juni 2014, 19:30 Uhr

**Edo Musik**  
12. September 2014, 19:30 Uhr

**Portraitkonzert mit ITOH Seyko**  
Mitte Oktober 2014, 19:30 Uhr

**Ensemble für Alte Musik**  
12. November 2014, 18:30 Uhr  
(zur Ausstellungseröffnung SHIKATA/SEITZ)

**AUSSTELLUNG**

**Musikbilder von AMADA Mitsuhiko**  
Eröffnung: 10. Juni 2014, 19 Uhr  
Dauer: 11. Juni bis 15. August 2014

**Doppelausstellung von HATA Yoko GUP-py & Harriet GROSS: GUP-py + Groß „ge schicht en“**  
Eröffnung: 11. September 2014, 19 Uhr  
Dauer: 12. September bis 30. Oktober 2014

**Bilder und Skulpturen: SHIKATA Nanako (Malerin, Bildhauerin) und Stefan SEITZ (Bildhauer)**  
Eröffnung: 12. November 2014, 18:30 Uhr, mit Konzert (Ensemble für Alte Musik)  
Dauer: 13. Nov. 2014 bis Anfang Jan. 2015

**VORTRAG**

**HIRAMATSU Reiji: „Hommage à Monet“ Japанизmus und Nihonga**  
Z: Botschaft von Japan in Deutschland, Berlin; The Japan Foundation, Tôkyô  
12. Juni 2014, 18:30 Uhr

**SONSTIGE**

Tag der offenen Tür am 21. Juni ab 14 Uhr

**!NEU: KALLIGRAFIE-KURS!**

**Beginn der Kurse am  
3. September 2014 um 18 Uhr!  
Keine Anmeldung erforderlich!  
(siehe Seite 6)**

**AUSTAUSCHPROGRAMME**

- Junior Experts Exchange Program
  - German-Japanese Young Leaders Forum
  - Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit
  - Austauschprogramm für junge Berufstätige
  - Austauschprogramm für junge Ehrenamtliche
- Einzelheiten der Programme sind aktuell unter „<http://www.jdzb.de> --> Austauschprogramme“ einzusehen.

**Öffnungszeiten der Ausstellungen**

Montag bis Donnerstag 10 bis 17 Uhr,  
Freitag 10 bis 15:30 Uhr

Z: = Zusammenarbeit mit  
Veranstaltungsort ist das JDZB, wenn nicht anders angegeben.

**Weitere Informationen** unter  
<http://www.jdzb.de> --> Veranstaltungen

**Informationen zu allen Japanischkursen** im JDZB unter  
<http://www.jdzb.de> --> Japanischkurse



© Kaz Hashimoto

**PROGRAMM** (Eintritt frei, Änderungen vorbehalten)

**14 Uhr bis ca. 21:30 Uhr: Japanisches Essen und Getränke**  
**14 Uhr: Begrüßung und Informationen über das JDZB**

**14 Uhr bis 18:30 Uhr**  
**Bonseki (Miniatur-Steingarten auf Tablett)**  
**Ikebana (Blumenstecken) mit Ausstellung**  
**Japanischkurse – Schnupperkurs, Kursvorstellung + Infos**  
**Japanische Bücher (Buchhandlung Yamashina)**  
**Shūji (Kalligrafie)**  
**„Humming Dialog“ Interaktive Klanginstallation**

**Japanische Fold- und Verpackungskunst**  
**14 Uhr + 14:30 Uhr + 15 Uhr Origami (Papierfalten)**  
**16 Uhr + 16:30 Uhr + 17 Uhr Furoshiki (Einwickeltuch)**

**14:30 Uhr bis 18 Uhr: Shiatsu (Akupressur)**

**15 Uhr bis 16 Uhr: Podiumsdiskussion „Energiepolitik in Deutschland und Japan“**

**15 Uhr + 16 Uhr: Führung und Lesung für Kinder in der Bibliothek**

**15 Uhr bis 17:30 Uhr: Infos zum Deutsch-Japanischen Jugendaustausch**  
 mit Vorträgen, Fotos und Videos

**15 Uhr + 15:45 Uhr + 16:30 Uhr + 17:15 Uhr**  
**Manga-Zeichnen mit Inga (pro Workshop 20 Teilnehmer)**

**16:30 Uhr bis 18:30 Uhr: Japan bezogene Kurzvorträge (Themen unter [www.jdzb.de](http://www.jdzb.de))**

**19 Uhr: Konzert „Blendrums“ (Japanische Trommel und Schlagzeug)**  
 mit Leonardo ETO (ehem. Mitglied von KODO, Taiko) und BUDGIE (Drums)  
 (ohne Pause bis ca. 20:15 Uhr)



© Kotaro Manabe